

## **Haushaltseinbringung 2015 –Rede der Bürgermeisterin in der Ratssitzung am 23.10.2014**

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

vor Ihnen liegt der Verwaltungsentwurf des Haushaltes.

Der Kämmerer wird gleich die wesentlichen Inhalte und Entwicklungen des Zahlenwerkes für den vor uns liegenden Finanzplanungszeitraum vorstellen.

Die Grundtendenz in unserer Finanzentwicklung wird Sie kaum überraschen: Die Haushaltssituation der Stadt Meerbusch bleibt weiterhin angespannt. Tröstlich mag sein, dass es den meisten Städten und Gemeinden in Nordrhein-Westfalen nicht anders geht.

Man mache sich einmal klar: Nur rund 10 Prozent der 359 Kommunen in Nordrhein-Westfalen schaffen es heute noch, einen strukturell ausgeglichenen Haushalt vorzulegen.

Das heißt: Nur noch jede zehnte Kommune erreicht den Normalzustand, den die Gemeindeordnung fordert. Eine erschreckende Entwicklung.

Die Folge sind Fehlbeträge in den Ergebnishaushalten - diese wiederum führen dazu, dass das Eigenkapital der Städte und Gemeinden langsam aber sicher aufgezehrt wird. Gleichzeitig decken die Kommunen ihren Finanzbedarf, in dem sie - notgedrungen - immer mehr Liquiditätskredite aufnehmen.

Eine Hauptursache für die zunehmende strukturelle Unterfinanzierung der Städte und Gemeinden - und dies ist auch bei uns in Meerbusch so - ist der nicht steuerbare Anstieg unserer Sozialaufwendungen.

Zudem übertragen Bund und Land immer mehr Aufgaben auf die Städte und Gemeinden, ohne dass hinreichende Finanzmittel dafür bereitgestellt werden.

Mit dem zunehmenden Konsolidierungsdruck aufgrund der Schuldenbremse steht zu befürchten, dass den Kommunen noch mehr Aufgaben ohne angemessenen Kostenausgleich aufgebürdet werden.

Zu den Beispielen aus jüngerer Zeit gehören die Inklusion an Regelschulen und der Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für unter Dreijährige. Der Rechtsanspruch hat in den letzten Jahren auch bei uns erhebliche Ressourcen gebunden. Weil wir parallel unser Betreuungsangebot attraktiv ausgebaut haben, ist die Nachfrage vor Ort erheblich gestiegen.

Aber auch akute weltpolitische Ereignisse machen vor uns nicht halt: Aktuell bringt uns der Zustrom von Flüchtlingen zunehmend in Bedrängnis. Die Kosten für die Unterbringung der Menschen steigen. Erschwerend kommt hinzu, dass sich das Berechnungssystem des Landes für die Flüchtlingspauschale noch an den niedrigen Zahlen des Vorjahres orientiert. Hier hoffe ich dringend, dass die Vereinbarungen des Flüchtlingsgipfels vom 20. Oktober 2014 in Essen schnell umgesetzt werden.

Meine Damen und Herren,

eines ist auffällig: Mehr als die Hälfte aller Kassenkredite der Städte- und Gemeinden in der Bundesrepublik entfallen auf das Land Nordrhein-Westfalen.

Ich denke, das kommt nicht von ungefähr: Auf Landesebene werden immer wieder finanzpolitische Entscheidungen getroffen, die uns als Kommune hart treffen, die aber obendrein auch vor dem Hintergrund des defizitären Landeshaushaltes in meinen Augen unvermeidbar sind.

Ein Paradebeispiel: das beitragsfreie letzte Kindergartenjahr. Begründet wurde die Beitragsbefreiung damit, dass Kindern aus einkommensschwachen Familien sonst der Zugang zur Kita im letzten Jahr verwehrt würde. Dazu kann ich nur sagen: Wir haben doch schon längst eine gesetzlich vorgeschriebene soziale Staffelung der Kita-Beiträge, und untere Einkommen sind ohnehin beitragsbefreit! Somit zielt diese Begründung doch ganz offensichtlich ins Leere.

Das beitragsfreie letzte Kita-Jahr beschert uns in Meerbusch jedes Jahr ein Defizit, das weh tut: Das Ist-Ergebnis 2013 für den Beitragsausfall hier vor Ort bemisst sich auf 400.000 €, weil die Kostenerstattung des Landes aufgrund eines pauschalierten Berechnungssystems und nicht auf der Basis echter Verluste erfolgt. Man höre und staune: Dieser Betrag übersteigt sogar die Summe der Abschreibungen, die wir für die Sanierung des Hallenbades aufwenden müssen.

Zusammen mit unserem Beitrag zum „Stärkungspaket Kommunalfinanzen“ sprechen wir von einem Betrag von 1,1 Millionen Euro, der uns jährlich schmerzlich fehlt, wenn wir in freier Entscheidung für unsere Bürgerinnen und Bürger gestalten wollen.

Meine Damen und Herren, mit Sorge sehe ich auch die zunehmende Bürokratisierung unserer Arbeit. Die Bürokratisierung frisst Zeit und treibt unsere Kosten in die Höhe. Sie hemmt unsere Schaffenskraft täglich: Abstimmungen und Prüfungen werden immer aufwändiger, Entscheidungen fallen später! Unsere Bürgerinnen und Bürger reagieren zunehmend mit Unverständnis. Und das mit Recht!

Meine Damen und Herren,

angesichts dieser negativen äußeren Einflüsse, die wir als Stadt Meerbusch ohnehin nicht ändern können, wird unsere Finanzsituation auch in den kommenden Jahren problematisch bleiben. Darauf müssen wir uns einstellen. Jetzt zu resignieren und den Kopf in den Sand zu stecken, wäre aber fatal.

Stattdessen müssen wir kreativ sein und für unseren Verantwortungsbereich Lösungen finden, die uns überhaupt noch Spielräume für die Gestaltung unserer Stadt öffnen. Klar ist: Das wird ein schwieriger Prozess sein, und viel Freude bei den Beteiligten wird er auch nicht auslösen.

Zurück zum Haushalt. Dieses Zahlenwerk, das wir alljährlich gemeinsam erarbeiten, ist die Grundlage für unser gesamtes kommunalpolitisches Handeln. Es ist unser

wichtigstes Planungs- und Steuerungsinstrument. Informationen zur Haushaltsplanung müssen deshalb nachvollziehbar und verständlich sein.

Die allgemeinen Planungsgrundsätze fordern, dass das Ressourcenaufkommen und der Ressourcenverbrauch sowie Einnahmen und Ausgaben möglichst reell nach ihrer voraussichtlichen Höhe zu planen sind.

Diesen Grundsätzen folgend haben wir im vorliegenden Haushaltsentwurf folgendes gemacht:

- Im Bereich der Erläuterungen haben wir die Informationstiefe verbessert,
- mit der Ausweisung von Kennzahlen als wesentliche Informationsträger haben wir eine bestehende Steuerungslücke gefüllt,
- und wir haben die Ansätze für Erlöse und Aufwendungen sowie Einnahmen und Ausgaben anhand der Ist-Ergebnisse vorangegangener Haushaltsjahre überplant.

Wie Sie sehen, haben wir - ergänzend zu den Erläuterungen - allen Produkten ein finanzpolitisches Datenblatt beigefügt.

Darin sind produktscharf

- der Ressourcenverbrauch für das eingesetzte Personal,
- die Finanz- und Strukturdaten des jeweiligen Produkts,
- der fallbezogene Zuschussbedarf
- sowie der Zuschussbedarf je Einwohner

ausgewiesen. Zur Verbesserung der Informationsqualität haben wir die Daten direkt den Ist-Ergebnissen der Haushaltsjahre 2012 und 2013 sowie den Planwerte 2014 und 2015 gegenüber gestellt.

Sie können sich denken, dass der personelle Aufwand für die systematische Entwicklung und Präzisierung unseres Zahlenwerks erheblich war.

Bei der Planung der Ansätze haben wir unsere Herangehensweise geändert: Zunächst haben wir uns intensiv mit der Abwicklung der Haushaltswirtschaft vorangegangener Haushalte befasst.

Im Mittel der letzten vier Jahre wurden in der Haushaltsabwicklung des Ergebnisplanes Verbesserungen von knapp 4 Millionen Euro jährlich erreicht. Obwohl die Gewerbesteuer in den Jahren 2010 ff. zum Teil deutlich hinter den Plandaten zurückgeblieben ist, konnten Mehrerträge von durchschnittlich gut einer Million Euro erreicht werden; die Verbesserungen auf der Aufwandsseite betragen durchschnittlich 3 Millionen Euro jährlich. Insbesondere im Bereich der Sach- und Dienstleistungen blieben die tatsächlichen Aufwände in den Vorjahren deutlich hinter den Plandaten zurück.

Noch deutlicher zeigt sich die Diskrepanz zwischen den Plandaten und den letztlich erzielten Ist-Ergebnissen im Finanzplan: Im Durchschnitt lagen die Auszahlungen für Investitionen, die sich über die Abschreibung belastend auf die Ergebnisrechnung auswirken, jährlich gut 10 Millionen (!!!) Euro unter den geplanten Ansätzen.

Die Realsteuerhebesätze sollen nach Vorstellung der Verwaltung auch im kommenden Jahr konstant bleiben, der Verwaltungsvorschlag für die Gebühren und Beiträgen sieht moderate Anpassungen vor; am Beispiel eines Musterhaushaltes beziffert sich die Mehrbelastung für den Bereich Abwasserbeseitigung auf 8,60 Euro jährlich, der Anstieg der Straßenreinigungsgebühr auf einer Anliegerstraße beträgt 24 Cent, die Abfallentsorgungsgebühren bleiben konstant.

Für den Bereich der Beiträge in Kita, Tagespflege und OGS ist nach drei Jahren ab 1. August 2015 eine Beitragserhöhung von 5% eingeplant. An unserem familienfreundlichen Beitragssystem mit „Geschwisterkind-Befreiung“ und einer Beitragsfreigrenze von 30.000 € wollen wir festhalten. Für die Musikschule ist ab 1. Oktober 2015 eine Erhöhung um ebenfalls 5% eingeplant; die letzte Beitragsanpassung erfolgte auch hier vor 3 Jahren.

Meine Damen und Herren,

Meerbusch ist eine Stadt des Sports. Gerade in der Jugendarbeit leisten unsere Sportvereine wertvolle Arbeit. Wir wollen das auch weiterhin honorieren: Sportvereine sollen unsere Sportstätten und -anlagen auch weiterhin kostenlos nutzen dürfen. Die Zuschüsse für die Sportvereine, in denen rund 14.000 Sportler, davon rd. 5.400 Kinder und Jugendliche, organisiert sind, sollen steigen.

Auf der Aufwandsseite unseres Haushaltes machen die Personalaufwendungen naturgemäß den höchsten Betrag aus, sie sind um 360.000 Euro und damit vergleichsweise nur gering gegenüber dem Vorjahr erhöht; mit 24,3 Millionen Euro schlägt die Kreisumlage zu Buche.

Das Schwergewicht im Ergebnisplan wird auch im kommenden Haushaltsjahr der Produktbereich Kinder, Jugend- und Familienhilfe sein: Hier sind im Verwaltungsvorschlag 22,4 Millionen Euro veranschlagt, das sind 8% bzw. gut 1,5 Millionen Euro mehr als im laufenden Jahr.

Meine Damen und Herren,

das Geld, das wir unseren Kinder und Jugendlichen und unseren Familien zugute kommen lassen, ist gut angelegt. Damit setzen wir unseren Kurs, Meerbusch für junge Familien attraktiv zu machen und zu erhalten, konsequent fort. An Meerbusch schätzen die Menschen die schon sprichwörtlich hohe Lebensqualität. Aber das reicht nicht: Meerbusch soll eine Wohlfühlstadt sein, die jung, familienfreundlich und lebendig ist. Daran arbeiten wir!

Eine Steigerung um 4% ist bei den Schulträgeraufgaben vorgesehen. Der mit einem Plus von 25% größte Anstieg betrifft die Aufwendungen im Sozialbereich. Das liegt insbesondere an der bereits angesprochen Tatsache, dass wir mehr Geld für die Asylbewerber ausgeben müssen, die zu uns kommen. Die Kosten für voraussichtlich notwendige zusätzliche Unterkünfte sind bisher nicht eingeplant. Wir arbeiten derzeit noch an einem Konzept.

Im investiven Bereich soll mit dem Bau eines Kunstrasenplatzes auf der Theodor-Mostertz-Anlage in Lank ein Projekt realisiert werden, das schon lange auf der

Tagesordnung steht. Zudem wollen wir in Osterath eine weitere neue Kindertagesstätte bauen.

Das größte Projekt des nächsten Jahres ist natürlich die Sanierung unseres Hallenbades. Diese Mammutaufgabe wird uns eine weitere Neuverschuldung bescheren, dennoch müssen wir sie schultern. Kein anderes Projekt ist in den letzten Jahren so intensiv diskutiert und gutachterlich begleitet worden. Deshalb wollen und müssen wir im nächsten Jahr loslegen.

Meine Damen und Herren,

zumindest diejenigen von Ihnen, die lange kommunalpolitisch tätig sind, haben miterlebt, dass Haushalte unterschiedlicher Natur sind. Eine Reihe von Haushaltseinbringungen- und –verabschiedungen haben Freude gemacht, weil ausreichende Gelder bereitstanden, um gestalten zu können. Ich erinnere hier an das Jahr 2008: 37 Millionen Euro Gewerbesteuern flossen damals in die Stadtkasse. Unser Ansatz für 2015 liegt bei 29,2 Mio Euro.

Auf einen Geldsegen wie diesen dürfen wir nicht mehr hoffen, die Rahmenbedingungen haben sich verändert. Unsere Gestaltungsmöglichkeiten und Spielräume sind gering geworden. Das macht die Haushaltsberatungen nicht eben leichter. Klar ist: Wir müssen sachlich und zielorientiert beraten, und wir müssen Maß halten! Nur so können wir die Herausforderungen meistern. Machen wir gemeinsam das Beste daraus!

Abschließend bedanke ich mich bei meinen Bereichsleitern und ihren Mitarbeitern für die konstruktiven internen Beratungen und für die zusätzlich geleistete Arbeit zur Erstellung der Kennzahlentableaus!

Den Mitarbeitern der Kämmerei sage ich herzlichen Dank für die Erstellung dieses Haushaltsentwurfes!

Alle Beteiligten und natürlich auch ich selbst stehen für Ihre Fragen und Anregungen zur Verfügung.

Herzlichen Dank!